

Ausschnitt aus „Der Westallgäuer“ vom 14.04.2014
mit freundlicher Genehmigung der Allgäuer Zeitung

Post mit Pfeffer

Starkbieranstich Georg Schmid und Politiker setzen auf griffige Rhetorik

Scheidegg Auch ohne das sonst übliche Singspiel kamen am Freitagabend etwa 200 Besucher zum elften Starkbierfest der Landkreis-CSU ins Scheidegger Kurhaus. Geschliffene Rhetorik lieferte wie gewohnt der Scheidegger Altbürgermeister Georg Schmid in seiner Paraderolle des Aushilfspostlers ebenso wie mancher Politiker in seinem Beitrag.

Landtagsabgeordneter Eberhard Rotter erläuterte den Grund, warum der unterhaltsame Teil des Abends heuer ausschließlich auf den Schultern von Aushilfspostler Schmid und der Lindenberger Hui-garte-Musik ruhte. Wegen eines Todesfalls im Umfeld der Singspiel-Truppe müsse das geplante Bühnenprogramm ausfallen, so Rotter.

Georg Schmid als Aushilfspostler stellte einigen Lokalpolitikern gepfefferte Postwurfsendungen zu. Aktuell informiert und mit Hintergrundwissen versorgt setzte Schmid zum Sturm auf die Selbstgefälligkeit lokaler Mandatsträger an.

So bekam der um ein Windrad auf dem Gemeindegebiet kämpfende Scheidegger Bürgermeister Ulrich Pfanner von seinem Vorgänger auf dem Chefsessel des Rathauses eine schlichte Rechnung aufgemacht: „Die Windstärke von 4,5 Metern pro Sekunde vom Pfänder, die gleicht der Gegenwind vom Land-



Georg Schmid nimmt die Lokalpolitik aufs Korn. Foto: Manfred Sendlinger

ratsamt wieder aus.“ Die metallenen Sitzgelegenheiten der Wandertrilogie auf dem Scheidegger Kreuzberg kommentierte Schmid so: „Im Sommer verbrennt's Fiedle; im Winter g'friert's na.“ Der Postler setzte ganz auf Regionalität und ließ die Bundespolitik außen vor. Nicht zuletzt deswegen kamen seine Spitzen beim Publikum gut an.

Griffige Zitate waren beim elften Starkbieranstich auch von Landrat Elmar Stegmann zu hören: „Die Elf ist eine närrische Zahl. Und närrisch sind wir von der CSU auch – wenn ich mir den Umgang der Partei mit der Windkraft anschau.“

Als gewichtiger Vertreter der überörtlichen Politik war heuer Markus Ferber zu Gast in Scheidegg. Bundesminister Gerd Müller hatte seinen Besuch wegen eines Termins abgesagt. Ferber, Vorsitzender der CSU-Europagruppe im Europäischen Parlament und Spitzenkandidat für die Europawahl, plädierte dafür, in den nächsten fünf Jahren keine weiteren Mitglieder in die EU aufzunehmen: „Wir müssen uns Zeit nehmen, um nach innen stabil zu werden.“ Er verwies auf die im Jahr 2007 aufgenommenen Mitgliedsstaaten Bulgarien und Rumänien, die „Probleme bei der ordnungsgemäßen Verwaltung von EU-Geldern“ machen würden. (sen)

Sprüche vom Postler

- Zu Johann Zehs Abwahl als Lindenberger Bürgermeister: „Das Funkenfeuer der CSU war nur die Vorstufe zu einem Johannes-Feuer.“
- Bürgermeisterwahl: „Gestratz hat für alles wieder einen Buhmann. Und für Maierhöfen sehe ich wieder schwarz.“
- Marktgemeinde Weiler: „Angesichts der Lähmung und des Stillstands schwätzen die Leut' nicht von Weiler im Allgäu sondern von Weiler im Koma.“ (sen)